

Günther, Johann Christian: Welch süß- und holder Gnadenstrahl (1709)

1 Welch süß- und holder Gnadenstrahl
2 Verwandelt mich von innen?
3 Was raubt mir so bald auf einmahl
4 Die alten Wüntsche und Sinnen?
5 Mein Herz ist froh, mein Geist wird frey
6 Und reißt der Lüste Band entzwey,
7 An dem er starck gehangen.

8 Ach Gott, erhalt den guten Trieb
9 Und treib aus Funcken Flammen;
10 Jetzt hab ich deine Rechte lieb,
11 Jetzt lern ich mich verdammen,
12 Jetzt find ich Lust in Creuz und Pein:
13 Die Seele muß geläutert seyn
14 Und über Felsen steigen.

15 Las jezo die Barmherzigkeit,
16 Mein Vater, dich nicht halten,
17 Nein, las vielmehr durch Schlag und Leid
18 Mein festes Herz zerspalten,
19 Schmeiß deinen Zorn in Fleisch und Blut,
20 Weil so ein Schmerzen linder thut
21 Als Balsam auf der Scheitel.

22 Mein ewig Glücke kan kaum blühn,
23 Wofern ich ruhig lebe
24 Und, dort den rechten Schatz zu ziehn,
25 Mich nicht der Welt begeben.
26 Gewohnheit ist ein eisern Kleid,
27 Zerreiß es durch die Traurigkeit
28 Gewaltig starcker Pfeile.

29 Verflucht sey Sorgen, Fleiß und Zeit,

30 Die ich der Welt verpfändet
31 Und auf den Dienst der Eitelkeit
32 So sinnlos angewendet,
33 Verflucht sey alle Wißenschaft,
34 Die nicht mit deiner Weißheit Kraft
35 Des Nechsten Heil gebeßert!

36 Mein Heiland, hilf mir wider mich
37 Mit deiner Demuth kämpfen
38 Und lehre mich vernünftiglich
39 Auch fremde Schwachheit dämpfen!
40 Komm, stelle meine Sünd ans Licht
41 Und las dein holdes Angesicht
42 Mich stets zur Beßrung reizen.

(Textopus: Welch süß- und holder Gnadenstrahl. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44084>)